

Väterkarenz

Neue Rechte & Pflichten

Radiokolleg Teil 1 – Teil 4
Gestaltung: Paul Lohberger
Sendedatum: 24.– 27. November 2014
Länge: jeweils ca. 13 Minuten

Fragen und Antworten

Teil 1

- 1. Die Sendung beginnt mit einem Lied der beiden Liedermacher Christoph und Lollo. In welcher Weise wird eine Eltern-Kind-Beziehung dargestellt?**

Ein Kind verändert das Alltagsleben von Mutter und Vater grundlegend. Wesentlich ist, dass von diesen Veränderungen heute auch Väter in einem höheren Ausmaß betroffen sind als früher.

Frauen können heute ihr Mutter-Sein als eine besondere Leistung erleben und nicht nur als eine Selbstverständlichkeit.

- 2. Die geschlechtsspezifischen Rollenverteilungen von Mann und Frau haben sich in den letzten Jahrzehnten verändert. Skizzieren Sie kurz diese Veränderungen.**

Die Emanzipation und die zunehmende Erwerbstätigkeit der Frau haben zu einer neuen Aufgabenverteilung innerhalb der Familie geführt. Je nach Land und kulturellem Milieu wird diese Aufgabenverteilung unterschiedlich gelebt.

Im deutschsprachigen Raum lässt sich beobachten, dass seit der 1968iger Generation neue Familienmodelle gesucht, diskutiert und ausprobiert werden.

- 3. Welche Lebensbereiche umfasst der Begriff „Care“?**

„Care“ ist der englische Überbegriff für die Sorge für sich selbst und andere; dazu zählen u.a. Babysitting, Hausarbeit, Altenpflege

- 4. Der Wohlfahrtsstaat in den europäischen Industrieländern hat einen gesellschaftlichen Wandel erfahren. Wie sieht dieser Wandel aus?**

Die Familienpolitik hat auf die zunehmende Erwerbstätigkeit der Frauen reagiert. Es wurde versucht, Familienmodelle zu finden, die eine Vereinbarkeit von Arbeit und Familie unterstützen. Mit der Organisation der Arbeitsteilung innerhalb der Familie hat sich die Politik jedoch nicht beschäftigt. So wird z.B. die Pflege älterer Familienmitglieder weiterhin den Frauen zugeschrieben.

5. In welcher Hinsicht hat Schweden in der Familienpolitik eine Vorreiterrolle?

Die Politik in Schweden war sich dessen bewusst, dass eine Förderung der Erwerbstätigkeit der Frauen auch Rahmenbedingungen braucht, damit Männer mehr Arbeit innerhalb der Familie übernehmen.

6. Seit wann gibt es in Österreich die Möglichkeit der Väterkarenz?

Seit 1990

7. Beschreiben Sie die Veränderungen, die das Vater-Bild in den letzten 50 Jahren erfahren hat.

Bürgerlicher Vater: wollte seine Ruhe haben, ließ sich bedienen, las seine Zeitung

Sonntagsvater: Die moderne Industriegesellschaft ließ dem Vater oft nicht mehr Zeit als sonntags bei der Familie zu sein.

Freizeitvater: reduzierte Arbeitszeit, unternimmt gelegentlich etwas mit den Kindern

Alltagsvater: früher: Kind sollte Teil des Alltags des Vaters sein
heute: Vater sollte Teil des Alltags des Kindes sein

8. Wie hoch ist der Anteil der Väter, die Karenzmöglichkeiten in Anspruch nehmen?

5% der Väter nehmen Karenz in Anspruch.

9. Welchen gesetzlichen Anreiz gibt es, um die Väterkarenz in Anspruch zu nehmen?

Die Bezugsdauer des Kinderbetreuungsgeldes lässt sich durch die Inanspruchnahme der Väterkarenz verlängern.

10. Welche Faktoren sind es, die Männer davon abhalten, in Karenz zu gehen?

Häufig verdienen Männer mehr als Frauen und verzichten daher auf die Karenz oder sie befürchten berufliche Nachteile.

Teil 2

11. Warum wirft man der österreichischen Familienpolitik vor, Eltern für unmündige Personen zu halten?

Das Kinderbetreuungsgeld wird nur dann mit dem vollen Betrag ausgezahlt, wenn auch der Vater in Karenz geht. Kritische Stimmen meinen, dass man Eltern nicht zutrauen würde, selbst partnerschaftliche Modelle zu finden.

12. Stellen Sie stichwortartig die Familiensituation in Frankreich dar.

Frauen und Männer sind erwerbstätig, wobei die Frauen meist auch Vollzeit arbeiten, da es ein umfassendes Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen gibt. Männer bekommen auch nicht mehr Lohn. Mehr Geld gibt es nur für kinderreiche Familien, da Frankreichs Politik die Mehrkindfamilie fördern möchte.

Die Familiensorgearbeit bleibt jedoch trotzdem mehrheitlich bei der Frau. Es gibt keine partnerschaftlichen Familienmodelle und die Väterkarenz ist kein Thema.

13. Wer nimmt in Österreich eher die Väterkarenz in Anspruch?

Man erkennt ein deutliches West-Ost-Gefälle: Während in Vorarlberg nur 7% der Väter in Karenz gehen, sind dies in Wien immerhin 28%.

Höhere Bildung steht außerdem ebenfalls häufig hinter der Inanspruchnahme der Väterkarenz. Frauen mit höherer Bildung wollen meist auch zurück in ihren Beruf.

14. Warum driften Wünsche der Eltern nach einem partnerschaftlichen Familienmodell und tatsächlicher Inanspruchnahme der Väterkarenz auseinander?

Sobald Widerstände auftreten, wird auf die Väterkarenz verzichtet. Widerstände sind z.B. eine fragliche finanzielle Situation und ein Arbeitgeber, der nicht sehr verständnisvoll der Väterkarenz gegenübersteht.

15. Welche Problematik schildert der Romanausschnitt aus „Träum weiter!“ von Stefan Rehberger?

Die Romanfigur Roman hat sich bewusst auf die Vaterschaft eingelassen. Roman muss jedoch erkennen, dass er mit den Erfolgsdemonstrationen seiner Freunde (z.B. Auto) nicht mithalten kann. Er erlebt eine Nicht-Wertschätzung seiner Tätigkeit. Selbst der eigene Vater kann nicht wirklich verstehen, warum er auf beruflichen Erfolg und Anerkennung verzichtet.

16. Wie erlebt der Männercoach den gesellschaftlichen Wandel hinsichtlich familiärer Aufgabenteilung?

Prinzipiell herrscht noch das traditionelle Familienbild vor, in dem die Frau wesentlich mehr Aufgaben innerhalb der Familie übernimmt. Dort, wo Männer aktive Vaterschaft leben wollen, erleben sie dieselbe Zerrissenheit wie sie die Frauen schon lange kennen – nämlich beruflichen, familiären und finanziellen Ansprüchen gerecht werden zu wollen.

17. Auf welche Weise unterstützt die österreichische Familienpolitik junge Eltern darin, gute familiäre Aufteilung zu leben?

Es gibt 5 Varianten des Bezugs des Kinderbetreuungsgeldes – je nachdem wie Frauen und Männer Karenz in Anspruch nehmen.

18. Was versteht man unter dem „Papamonat“?

In den ersten beiden Monaten nach der Geburt des Kindes haben Männer Anspruch auf 4 Wochen unbezahlten Urlaub. Diese Nähe zum Kind soll die Inanspruchnahme einer Karenz fördern.

Teil 3

19. Wie erleben Männer häufig die Balance zwischen Beruf und Privatleben?

Die Beteiligung des Mannes an der Kinderbetreuung wird sehr unterschiedlich gelebt. Manche Männer geben zu, dass es einfacher ist, arbeiten zu gehen als eigene Kinder zu betreuen. Außerdem ist es die Erwerbstätigkeit, die Anerkennung, Macht und Geld bedeutet. Darauf zu verzichten ist in einer Leistungsgesellschaft nicht immer so einfach.

20. Wie erlebte der Manager Robert seine Karenzzeiten?

Anfangs managte er den Alltag wie sein Berufsleben – es ging darum, möglichst viele Aufgaben an einem Tag zu erledigen; bis er erkannte, dass es sinnvoller sei, das Kind in den Mittelpunkt zu stellen. Er bemühte sich dann, das Kind bei Haushaltstätigkeiten bei sich zu haben.

21. Die Entwicklungspsychologin Lieselotte Ahnert untersucht, welche Beziehungen ein Kind wie prägen. Wie sind diese Beziehungen in der modernen Gesellschaft zurzeit gestaltet?

Außerfamiliär ist die frühkindliche Pädagogik in der Mehrheit von Frauen geprägt. Innerhalb der Familie ist es daher wichtig, dass das Kind Beziehungen zu Frauen und Männern erleben kann, da Mütter und Väter einen anderen Umgang mit dem Kind haben.

22. Wie unterscheidet sich der Umgang von Müttern und Vätern mit dem Kind?

Frauen sind organisiert und wollen ein Ziel erreichen. Sie sind aber auch fürsorglich und Wärme gebend. Väter spielen vor allem in der gemeinsamen Zeit mit dem Kind und sind auch risikobereiter, spielen ausgelassener, geben aber dem Kind auch das notwendige Gefühl von Sicherheit.

23. Welches Argument für die Männerkarenz liefert der Männercoach Feldmann?

Die Beziehung, die in dieser frühen Zeit zu dem Kind aufgebaut wird, lässt ein Liebesband entstehen, das ein Leben lang anhält. Auch dann, wenn in der Pubertät schwierige Zeiten zu bestehen sind.

24. Der Vater und Manager Robert reflektiert seine Karenzzeit. Welche Beobachtung erscheint ihm rückblickend als besonders wichtig?

Es ist wichtig, sich die ständige Entwicklung des Kindes bewusst zu machen. Man sollte nicht verabsäumen, die Veränderungen, die in ihrem eigenen Tempo ständig stattfinden, wahrzunehmen.

25. Warum kann behauptet werden, dass Väter die besseren Führungskräfte sind?

Die Betreuung von Kindern macht stressresistenter, lehrt eine gewisse Gelassenheit im Umgang mit Alltagsproblemen und macht multitaskingfähig. Der Alltag mit Kindern verlangt ein hohes Maß an Flexibilität. All diese Eigenschaften braucht eine gute Führungskraft.

Teil 4

26. Wie ist es erklärbar, dass die Sorgearbeit zu einem großen Teil noch immer bei den Frauen liegt?

Noch immer sind in dieser Hinsicht die Familienmodelle des 19. Jh. und des beginnenden 20. Jh. wirksam. Für den Sozialstaat und die Ökonomie war es ein großer Vorteil, Männer als Arbeitnehmer zu haben, die voll dem Unternehmen zur Verfügung standen. Die Frauen hielten den Männern den Rücken frei und kümmerten sich um den Haushalt und die Kinder.

27. Wie können neue soziale Strukturen bzw. neue Rollenbilder besser von der Gesellschaft angenommen werden?

Prominente sind zurzeit gerne und stolze Papas, die sich in Magazinen abbilden lassen. Die Kinder werden so auch manchmal zu Prestigeobjekten. Bildungsschichten lassen sich von solchen Bildern ansprechen. Selbst bildungsferne Eltern sind bereit, diese Vorgaben zu akzeptieren.

28. Wie wird in Schweden 40 Jahre nach Einführung der Väterkarenz Familie gelebt?

Für Väter in Schweden ist es eine gesellschaftliche Verpflichtung, Karenz in Anspruch zu nehmen und daher gehen auch 90% der Väter in Karenz. Der soziale Druck lastet jedoch auch auf Unternehmen. Es wäre beinahe undenkbar, den Wunsch der Väterkarenz abzulehnen.

29. Wie verhalten sich österreichische Firmen zum Thema „Väterkarenz“?

Häufig wird durch individuelle Kommunikation deutlich gemacht, dass die Inanspruchnahme von Karenz speziell bei Männern nicht gerne gesehen ist.

30. Frauen und Männer gehen mit der Möglichkeit der Teilzeitarbeit anders um. Wie macht sich dies bemerkbar?

Ist die Elternteilzeit von Seiten des Betriebes nicht möglich, verzichten Männer auf die Teilzeit und gehen Vollzeit arbeiten. Frauen hingegen verzichten dann völlig auf die Erwerbstätigkeit und bleiben zuhause. Männer verlieren dadurch eher den Anschluss an die Familie. Frauen verlieren eher den Anschluss an das Berufsleben.

31. Welche Einrichtungen einer flexiblen Arbeitskultur könnten neue Familienmodelle unterstützen?

Teilzeitmodelle, andere Gehaltskurven, längere Lebensarbeitszeiten

32. Welche Argumente sprechen zusammenfassend eindeutig für die Väterkarenz?

Am Ende des Lebens bereut man die Vernachlässigung der Kinder. Karenz kann neue berufliche Perspektiven eröffnen. Es ist ein beglückendes Erlebnis, sich mit den eigenen Kindern auseinanderzusetzen.